

Wittenberg, Erich; Dreger, Christian

Article

Gefährdet die schwächelnde Weltwirtschaft den deutschen Konjunkturaufschwung?: Fünf Fragen an Christian Dreger

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wittenberg, Erich; Dreger, Christian (2008) : Gefährdet die schwächelnde Weltwirtschaft den deutschen Konjunkturaufschwung?: Fünf Fragen an Christian Dreger, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 14, pp. 157-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151582>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Fünf Fragen an Christian Dreger

Gefährdet die schwächelnde Weltwirtschaft den deutschen Konjunkturaufschwung?

Herr Dreger, seit dem 1. April 2008 sind Sie Leiter der Konjunkturabteilung des DIW Berlin, als Nachfolger von Alfred Steinherr.

Die Weltwirtschaft hat derzeit mit einigen Problemen zu kämpfen. Wie wirkt sich das auf die Konjunktur in Deutschland aus?

Wir erwarten für die Konjunktur in Deutschland einen leichten Dämpfer. Der rührt von der Finanzkrise in den USA her, die die dortige Entwicklung dämpft, insbesondere beim Konsum. Dies führt zu einer schwächeren Entwicklung in der Weltwirtschaft, die wiederum die Exportnachfrage dämpft. Außerdem sind natürlich Ansteckungseffekte im Rahmen der Finanzkrise zu bedenken. Wir haben an den Aktienmärkten ja bereits erhebliche Vermögensverluste gesehen; es ist auch die Frage, inwieweit weitere Banken in die Finanzkrise involviert werden.

Welche Bedeutung hat die konjunkturelle Schwäche der USA für den deutschen Außenhandel?

Die konjunkturelle Schwäche in den USA schwächt die weltwirtschaftliche Entwicklung. Damit expandiert die weltwirtschaftliche Nachfrage nicht mehr in dem Tempo wie bisher. Allerdings ist auch die Bedeutung der USA für die Weltwirtschaft in den letzten Jahren zurückgegangen.

Zu diesem Nachfragerückgang hinzu kommt die Stärke des Euro beziehungsweise die Schwäche des US-Dollars. Das ist ein zweiter Hemmschuh für die Entwicklung der Exporte.

Die Aufwertung des Euro erhöht den Kostendruck auf Unternehmen. Wie sollte sich die Europäische Zentralbank verhalten?

Die Europäische Zentralbank steht im Moment, wie andere Zentralbanken auch, in einem Zielkonflikt. Zum einen hat man das Ziel der Preisniveau-Stabilität zu verfolgen. Wir haben eine Inflationsrate in der Eurozone, die über der Zielvorstellung der Europäischen Zentralbank liegt. Auf der anderen Seite haben wir den schwächelnden US-Dollar, der Exporte aus dem Euroraum tendenziell behindert.

Die Europäische Zentralbank könnte nun bei-

spielsweise mit Zinssenkungen den Abwärtstrend des US-Dollars kurzfristig stoppen. Andererseits würde damit noch einmal die Inflation gefördert. Im Moment wartet die Zentralbank ab. Ich denke, dass die Zentralbank eher dazu tendieren wird, die Zinsen zu erhöhen, um die Inflation unter Kontrolle zu halten – das ist für Europa auch nachvollziehbar, weil die Eurozone nach wie vor im konjunkturellen Aufschwung steht.

Besteht die Gefahr, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland stagniert?

Wir haben in Deutschland derzeit immer noch einen klaren Aufschwung auf der Rechnung. Natürlich gibt es Rückgänge in den Exportaktivitäten bezüglich der USA. Die Schwäche der Weltwirtschaft wird aber kompensiert durch die nach wie vor sehr starke Dynamik in den Schwellenländern, also beispielsweise China und Indien. Das wirkt dem entgegen. Noch einmal: Man muss auch bedenken, dass die Bedeutung der USA für die Weltwirtschaft in den letzten

Jahren abgenommen hat und dass 75 Prozent der deutschen Exporte in Euro abgerechnet werden.

Welche Maßnahmen könnten die deutsche Binnenkonjunktur stützen?

Die entscheidende Frage wird sein, wie es mit der Konsolidierung der Staatsfinanzen weitergeht. Davon ist abhängig, welcher langfristige Wachstumstrend erreicht werden kann. Wir haben die Konsolidierung der Staatsfinanzen derzeit noch nicht erreicht. Wir hatten zwar 2007 ein ausgeglichenes Budget, für 2008 dürften aber wieder Defizite ins Haus stehen. Die Konsolidierungsanstrengungen müssen deshalb fortgesetzt werden, tendenziell durch Subventionsabbau. Sofern man sich nicht einigen kann, welche Subventionen das sein sollten, würden wir die Rasenmähermethode empfehlen und die Subventionen generell um einen bestimmten Prozentsatz kürzen.



PD Dr. Christian Dreger,
Leiter der
Konjunkturabteilung
am DIW Berlin

» Keine Stagnation in Deutschland. «

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.

Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen
vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG,
Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung
– auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die
Stabsabteilung Kommunikation des
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.